

### 3.4 Anleitung zum Zitieren und Bibliografieren

#### 3.4.1 Zitieren

Das Einarbeiten von Literatur (Sekundärliteratur) sowie von Quellen zählt zu den wichtigen Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Dabei ist es ein absolutes Gebot, dass bei übernommenen Gedanken sowie Zitaten genau angegeben wird, woher sie stammen.

Die Art und Weise des Zitierens wird unterschiedlich gehandhabt: Wir unterscheiden grob zwischen einer in geisteswissenschaftlichen Fächern (z. B. Geschichte, Sprachen) verbreiteten Variante mit Fussnoten oder einem Anmerkungsverzeichnis sowie der in den Natur- und meisten Sozialwissenschaften verwendeten Zitierweise mit Klammern.

#### 3.4.2 Wörtliches Zitieren

In einer wissenschaftlichen Arbeit unterscheiden wir zwei Gruppen von Zitaten: einmal die Zitate aus Quellen und die Zitate aus der Sekundärliteratur. Grundsätzlich muss jedes Zitat drei Forderungen genügen:

- Es muss unmittelbar (direkt von Quelle),
- genau (buchstabengetreue Wiedergabe)
- und zweckentsprechend (nicht aus dem engeren Zusammenhang gerissen) sein.

Zitate werden bei der Textwiedergabe in *doppelte* („...“) Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt. Stehen schon Ausdrücke innerhalb des Zitates in Anführungszeichen, so werden diese bei der Wiedergabe in *einfache* (‘...’) Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt. Am Ende des Zitates steht eine hochgestellte Nummer (4) oder in Klammern der Literaturvermerk. Sie geben die Herkunft des Zitates an. Fussnoten können durchnummeriert sein oder jeweils neu pro Seite beginnen. Sie können unten als Fussnoten oder am Schluss im Anmerkungsapparat erscheinen. Für natur- und sozialwissenschaftliche Arbeiten sind auch Angaben in Klammern innerhalb des Textflusses möglich.

#### Beispiele

Verwendung von Fussnoten oder Anmerkungen am Schluss der Arbeit	Verwendung von Klammern im Text
<p>Bei Zitaten aus gedruckten Quellen wird der (Kurz)titel in der Fussnote mit Seitenzahl angegeben.</p> <p><sup>1</sup> Bundesblatt der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bern 1850 I, 254–256.</p> <p><sup>2</sup> Beitrittsgesuch ohne Bedingungen, Tages Anzeiger, 21. Mai 1992.</p> <p>In der Bibliografie steht dann: Bundesblatt der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bern 1848 ff. Tages Anzeiger, Unabhängige schweizerische Tageszeitung, 1992.</p>	<p>Bei Zitaten aus der Literatur der Natur- und Sozialwissenschaft wird die Quelle innerhalb des Textes in Klammern angegeben:</p> <p>„Analysen in Grindelwald haben gezeigt, dass diese Zuzügler das normale Alltagsleben der Einheimischen auf Dauer stärker beeinflussen und überprägen als die nur kurzfristig anwesenden Gäste.“ (Bätzing 2003, S. 169)</p> <p>In der Bibliografie steht dann: Bätzing Werner, 2003: Die Alpen: Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft, München: C.H. Beck.</p>

Verwendung von Fussnoten oder Anmerkungen am Schluss der Arbeit	Verwendung von Klammern im Text
<p>Bei Zitaten aus Sekundärliteratur kann folgendermassen abgekürzt werden:</p> <p><sup>1</sup> Kriesi, Bewegung, 226.</p> <p>In der Bibliografie steht dann: Kriesi Hanspeter, Bewegung in der Schweizer Politik. Fallstudien zu politischen Mobilisierungsprozessen in der Schweiz, Frankfurt/Main, New York 1985.</p>	<p>Sekundärliteratur soll wenn immer möglich nicht zitiert werden, kann aber wie folgt abgekürzt werden:</p> <p>Nach Untersuchungen von Müller, zitiert in Maier (1996), ist ....</p> <p>In der Bibliografie wird dann nur die Sekundärliteratur angegeben: Maier, J., 1996: Die Verwendung von Auxinen ....</p>

### 3.4.3 Sinngemässes Übernehmen

Mit dem wörtlichen Zitieren hebt man den Originalwortlaut hervor und setzt dies damit auch als wichtiges stilistisches Mittel ein. Nicht alle Gedanken und Erkenntnisse müssen jedoch im Wortlaut genau wiedergegeben werden, sondern können auch in Anlehnung übernommen werden. Dies ist häufig der Fall. Auch hier wird jedoch auf den Ursprungsort in der Fussnote oder in einer Klammer verwiesen. Wir setzen dazu die Abkürzung «vgl.» (Vergleiche) oder «Siehe auch:» usw.

Zitate aus Internetquellen sind gleich zu behandeln wie andere Quellen; wichtig sind genaue Informationen zur Adresse der Homepage und zum Datum, an dem diese Quelle benutzt wurde.

Beispiel:

„Die Maturaarbeit beginnt im 3. Ausbildungsjahr und wird im 4. Jahr abgeschlossen“ (www.ksmusegg.lu.ch (8.5.2015)).

Im Literatur- und Quellenhinweis steht dann:

Kantonsschule Musegg Luzern: Übersicht - Grundlagen für die Maturaarbeit, unter [http://www.ksmusegg.lu.ch/kzg\\_mata0.html](http://www.ksmusegg.lu.ch/kzg_mata0.html) (abgerufen am 8.5.2015)

Detaillierte Angaben zur Internetrecherche und zur Zitierung von Internetquellen werden in den Blocktagen «Einführung in die Maturaarbeit» gegeben. **Beachten Sie bitte die Zitierregeln der einzelnen Fachbereiche.** Sie werden Ihnen ebenfalls anlässlich der Blocktage «Einführung in die Maturaarbeit» im Herbst 2015 abgegeben.

### 3.4.4 Literatur- und Quellenverzeichnis

Es spricht für die Qualität einer Arbeit, wenn sie sich auf eine gewisse Menge verwendeter Fachliteratur beziehen kann. Am Schluss der Arbeit ist diese verwendete Literatur *alphabetisch* im *Literaturverzeichnis* aufgeführt. Bei historischen Arbeiten wird in der Regel auch noch ein Quellenverzeichnis aufgeführt.

Beispiel für ein Literaturverzeichnis:

- **Buch allgemein:** Name Vorname, Titel des Werkes. Untertitel, Herausgabeort Erscheinungsjahr.
- **Beitrag aus einem Sammelwerk:** Name Vorname, Titel des Beitrages, in: Name Vorname des Herausgebers, Titel des Sammelwerkes, Herausgabeort Erscheinungsjahr, Seitenangaben über Beginn und Ende des Artikels.
- **Periodisch erscheinende Zeitschrift:** Name Vorname, Titel des Beitrages, Name der Zeitschrift, Nummer / Erscheinungsjahr, Herausgabeort, Seitenangaben mit Beginn und Ende des Artikels.
- **Internetquellen:** Name Vorname, Titel des Werkes. Vollständige Internetadresse (Datum des Zugriffs)

Armingeon Klaus (Hg.), Der Nationalstaat am Ende des 20. Jahrhunderts. Die Schweiz im Prozess der Globalisierung, Bern 1996.

Criblez Lucien, Hofstetter Rita, Erziehung zur Nation. Nationale Gesinnungsbildung in der Schule des 19. Jahrhunderts, in: Urs Altermatt, Catherine Bosshart-Pflugler, Albert Tanner (Hg.), Die Konstruktion einer Nation. Nation und Nationalisierung in der Schweiz, 18.-20. Jahrhundert, Zürich 1998, 167-187.

Steiner Rudolf, Neue Armut – was ist zu tun?, in: „integro“, Nr. 10/1986, Zürich, 5-7.

**Bei den Sozialwissenschaften sowie den Naturwissenschaften treffen wir in der Regel folgende Bibliografierweise an:**

Gutzwiler Jörg (Hg.) 1988: Kleines Land – was nun?, Basel: Friedrich Reinhardt Verlag.

#### Weitere Hinweise:

- **Mehrere Autoren/Autorinnen kommen vor:** diese alphabetisch aufführen
- **Es gibt einen/eine Herausgeber/-in:** diese unter Name(n) Vorname(n) aufführen und mit (Hg.) [=Herausgeber/-in] bezeichnen.
- **Es handelt sich um eine Neuauflage:** diese wird angegeben zwischen Titel und Herausgabeort (z. B. **3. Aufl.**) oder hochgestellt am Ende des Erscheinungsjahres (**1999<sup>3</sup>**).

Beachten Sie auch, dass es verschiedene Formen der Bibliografierweise gibt. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Fachbetreuung rechtzeitig über die übliche Form in Ihrem Fachbereich. Es wird empfohlen, die korrekte Bibliografierweise anhand von willkürlich gewählten Beispielen zu üben und mit der Fachbetreuung zu besprechen.